



PRESSEBERICHT

92

TELEGRAMM-ADRESSE: INTRANSFE-AMSTERDAM

SITZ: AMSTERDAM (HOLLAND) VONDELSTRAAT 61

FERNSPRECHER 20186

Amsterdam den 7. November 1927.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I. T. F.).

Eisenbahner.

Lohnbewegung der deutschen Eisenbahner. (I.T.F.) Am 18. Oktober fanden zwischen den Vertretern der Eisenbahnergewerkschaften und Vertretern der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft, worunter auch der Generaldirektor Dr. Dorpmüller, Verhandlungen über die gestellten Lohnforderungen — allgemeine Lohnaufbesserung für die verschiedenen Arbeiterkategorien — statt, die jedoch ergebnislos waren. Der Generaldirektor hat lediglich eine neue Erklärung abgegeben, wonach die Gesellschaft nur in denjenigen Fällen, wo die Löhne in der Privatindustrie höher sind als bei der Eisenbahn, bereit sei, eine Angleichung durch Ortslohnzulagen herbeizuführen. Nachdem die Hauptverwaltung die Forderung einer allgemeinen Lohnaufbesserung rundweg abgelehnt hat, fordern die Gewerkschaften die Einführung der Dienstalterzulage in der Weise, wie sie bei der Reichspost seit Jahren besteht und eine Hebung des Wirtschaftsgebietes I in das Wirtschaftsgebiet II. Auch diese Forderungen wurden abgelehnt. In einer an die Hauptverwaltung gerichteten Erklärung sprechen die Gewerkschaften ihr grosses Bedauern über die Hartnäckigkeit der Reichsbahn aus und weisen darauf hin, dass die Ortslohnzulage eine sehr unzulässige Massnahme zur Behebung des Notstandes der Reichsbahnarbeiter sei. Trotz ihrer ersten Einwände sind die Gewerkschaften bereit, unter Heranziehung der Bezirksleiter bei der Neuregelung der Ortszulagen mitzuwirken. Sie behalten sich aber trotzdem ausdrücklich das Recht vor, weiterhin für eine allgemeine Lohnaufbesserung, die sie nach wie vor für unerlässlich halten, einzutreten.

Bekanntermassen sind die Verbände durch einen für verbindlich erklärten Schiedsspruch ausserstande, einen offenen Kampf zu führen.

Der Konflikt bei den irländischen Eisenbahnen. (I.T.F.) Die Offensive der Eisenbahngesellschaften gegen die Löhne des Personals wird fortgeführt. Nicht zufrieden mit der beim Lohnrat gestellten Forderung auf eine Lohnkürzung für die Lokomotiv-Führer, -Heizer und -Putzer, haben die irländischen Gesellschaften auch noch beschlossen, neu eintretenden Bediensteten niedrigere Sätze als die bisher geltenden zu zahlen. Diese Herabsetzung würde wöchentlich 5 sh. 9p. bis 9 sh. 9p. betragen. Ein am 30. Oktober in Belfast abgehaltenes öffentliches Meeting nahm eine Entschliessung an, worin die Bereitwilligkeit des Personals zu einem sofortigen Streik zum Ausdruck gebracht wird, falls der Verbandsvorstand einen Beschluss in diesem Sinne treffen würde. Der Vorsitzende des Landesverbandes der Eisenbahner, W. Dobbie, wohnte dieser Versammlung bei. Wie von anderer Stelle verlautet, werden die irländischen Eisenbahner bei einem Streik von der irländischen Arbeiter-Partei sowie vom Gewerkschaftsbund unterstützt werden. In einen Streik würden ca. 15 000 Eisenbahner verwickelt.

Die Aussperrung bei der Eisenbahn Bengal-Nagpur. (I.T.F.) Am 31. Oktober fand eine ausserordentliche Versammlung der all-indischen Eisenbahner-Föderation statt, in der eine Resolution angenommen wurde des Inhalts, dass ein Generalstreik das einzige, noch verbleibende Mittel sei, um der durch die Hartnäckigkeit der Direktion der Eisenbahngesellschaft Bengal-Nagpur geschaffenen Lage gewachsen zu sein. Bekanntlich hat dieses Unternehmen über sämtliche Werkstätten die Aussperrung verhängt. An der erwähnten Entschliessung wird der Generalrat der Föderation beauftragt, innerhalb 14 Tagen auf sämtlichen indischen Eisenbahnen den Generalstreik zu proklamieren,

* 2. *

falls in den nächsten 8 Tagen keine befriedigende Lösung gefunden werden sollte. Die Föderation wird in ihrer Haltung auch durch den Umstand beeinflusst, dass bei anderen Linien der Plan besteht, einen Teil des Personal unter dem Vorwand von Sparsmassnahmen zu entlassen.

Aufbesserung der Lokomotivführerlöhne in Canada. (I.T.F.) Die Lokomotivführer Canadas erhalten eine fünfprozentige Lohnerhöhung und zwar rückwirkend ab 1. Juli ds. Js. Dies ist das Resultat von Verhandlungen, die namentlich zwischen Vertretern der Eisenbahnen und des Personals stattfanden und denen auch der Arbeitsminister beiwohnte.

Der Streik der Eisenbahner von Queensland. (I.T.F.) Pressenachrichten zufolge hat der Eisenbahnerstreik von Queensland sein Ende erreicht mit einer von dem australischen Eisenbahner-Verband übernommenen Verpflichtung, künftig gewisse Waren/auf ^{nicht} den Index ("schwarze Liste") zu setzen. Eine derartige Verpflichtung bedeutete für die australische Eisenbahnergewerkschaft eine Niederlage. Heute sind wir in der Lage, einige dem Organ des australischen Eisenbahner-Verbandes "The Advocate" entnommene Angaben über diese sog. Verpflichtung zu machen. Die Organisation als solche hat keinerlei Verpflichtung übernommen; die Eisenbahnverwaltung hat aber von jedem einzelnen Bediensteten verlangt, eine Erklärung zu unterzeichnen in der es heisst, dass sie sich als Bedingung für ihre Wiedereinstellung verpflichten, die Vorschriften und Reglemente, welche während der früheren Dienstperiode in Kraft waren, zu beachten und einzuhalten. Zur Erläuterung der in der Erklärung enthaltenen Wendungen bemerkte der Premierminister, dass diesem Versprechen eine besondere Bedeutung nicht beizumessen sei. In einer vom Vorsitzenden und Sekretär der Abteilung Queensland des australischen Eisenbahnerverbandes unterschriebenen Erklärung heisst es aber: "Wir erkennen nicht an, dass die Vereinbarung unsere Mitglieder der Verantwortlichkeit enthebt, den gewerkschaftlichen Bräuchen und Grundsätzen gemäss zu handeln wenn dies die Umstände erfordern. Sie entbindet sie ferner nicht von den Verpflichtungen gegenüber unserer Organisation oder der Befolgung der Anordnungen des Exekutiv-Komitees."

Die Gefahren der Einmannbesetzung auf Lokomotiven. (I.T.F.) "Le Cheminet" die Zeitung der schweizerischen Eisenbahner-Föderation weiss von einem Vorfall zu berichten, der sich unlängst auf der elektrifizierten Gotthardbahn zutragen hat und von neuem beweist, welche grosse Gefahren mit der Einmannbesetzung auf elektrischen Lokomotiven oder Triebwagen verbunden sind.

Auf freier Strecke bemerkte der Hilfslokomotivführer eines mit 60 km. Stundengeschwindigkeit fahrenden Expreßzuges plötzlich, dass ein zweifelloses geistesgestörter Mann, der sich hinten an der Maschine angeklammert und den er in die Lokomotive heringeschafft hatte, auf irgend eine Weise auf die Puffer zwischen der Maschine und dem Postwagen geklettert war. Er brachte ihn wieder in die Lokomotive hinein, doch dort sprang der Mann an die Kohle seines Retters, der sich dessen nur durch Versetzen eines heissen Fusstrittes entledigen konnte. Bei der nächsten Haltestelle des Zuges sprang der Geisteskranke auf die Strecke und entkam; man konnte jedoch später seiner habhaft werden.

Man kann sich mit dem Organ der schweizerischen Eisenbahner fragen, wie dieser Fall wohl dann verlaufen wäre, wenn sich nur ein Mann auf der Lokomotive befunden hätte und wenn es dem Geistesgestörten gelungen wäre, diesen alleinigen Lokomotivführer zu Boden zu schlagen.

Sir Henry Thornton und die mexikanischen Eisenbahnen. (I.T.F.) Anfang nächster Monats wird sich der Vorsitzende der Kanadischen Staatsbahnen auf Einladung der mexikanischen Regierung nach Mexiko begeben, um sich in die bei den dortigen Eisenbahnen bestehenden Verhältnisse einzuwöhnen. Herr Thornton genießt bekanntlich in Eisenbahnkreisen ein hohes Ansehen. Er war früher Generaldirektor bei der Great Eastern Railway in Grossbritannien und wurde von der kanadischen Regierung nach dem Waffenstillstand auf seinen jetzigen Posten berufen. Das Kanadische Staatsbahnnetz ist mit einer Streckenlänge von 22. Meilen das bedeutendste der in Kanada bestehenden Eisenbahnlinien. In den letzten 4 Jahren haben sich die Netto-Einnahmen von 300 000 auf 48 000 000 Dollars erhöht. Die Kanadische Regierung hat zugestanden, Herrn Thornton der mexikanischen Regierung "auszuleihen."

Die Anleihe der Lokomotivführer-Föderation der Vereinigten Staaten. (I.T.F.)

Wie man sich erinnern wird, hat die Lokomotivführer-Föderation der Vereinigten Staaten (Brotherhood of Locomotive Engineers) um die nötigen Mittel für die Liquidation ihrer finanziellen Unternehmungen aufzubringen, auf ihrem letzten Kongress beschlossen, an ihre Mitglieder 100 000 Depositscheine à 100 Dollars zu verabfolgen. Sollte sich dieses Mittel als verfehlt erweisen, dann würde die Organisation von ihren Mitgliedern einen, zwei aufeinanderfolgende Jahre lang zu zahlenden obligatorischen Beitrag in Höhe von monatlich 5 Dollars erheben. Auf Grund der Mitteilungen der Föderation in der letzten Nummer ihres Organs, verspricht die in Aussicht genommene erstere Massnahme Erfolg und sie wird wahrscheinlich, ohne zur Hebung eines Sonderbeitrages schreiten zu müssen, die nötigen Mittel zur Sicherung ihrer Geldverhältnisse aufbringen können.

Der Konflikt bei den Eisenbahnen in der Tschechoslowakei. (I.T.F.) Die Verhandlungen zwischen dem Eisenbahnministerium und den Vertretern der Personalorganisationen sind abgebrochen worden. Bei einer am 29. Oktober im Eisenbahnministerium stattgefundenen Beratung der beiden fraglichen Parteien erklärte der Minister, dass an eine endgültige Erledigung der vom Personal aufgestellten Forderungen erst dann herangetreten werden könne, wenn über die Regelung der Nebenbezüge-- Pauschalen, Personalzulagen etc.-- verhandelt worden ist. In einer unmittelbar nach dieser Unterredung abgehaltenen Versammlung stellten die Personalvertreter fest, dass die Verhandlungen infolge der Haltung des Ministeriums unmöglich fortgesetzt werden könnten und beschlossen, ihren Standpunkt dem Ministerpräsidenten und dem Eisenbahnminister schriftlich bekanntzugeben.

Der Tagespresse zufolge soll das Personal bereits passive Resistenz ausüben.

TRANSPORTARBEITER.

Ende des Streiks im Hafen von Braïla. (I.T.F.) Gemäss den beim Sekretariat der I.T.F. zuletzt eingegangenen Nachrichten wurde der Streik im Hafen von Braïla nach 24tägiger Dauer mit einem für die Arbeiter günstigen Ergebnis aufgehoben. Durch Vermittlung des Arbeitsministers ist eine Vereinbarung zustande gekommen, doch besitzen wir im jetzigen Augenblick keine näheren Angaben über die ihr zugrundeliegenden Bedingungen. Während der ganzen Bewegung legten die 2 300 Streikenden eine bewundernswerte Disziplin an den Tag. Die Arbeiter in den übrigen Häfen Rumäniens haben durch finanzielle Unterstützungen ihrer Kameraden in Braïla Solidarität geübt.

Ende des Hafentarbeiterstreikes in Brügge. (I.T.F.) Der Docksstreik zu Brügge, eine Sympathiebewegung für die Kranführer, die in eine Lohnbewegung getreten sind, hat mit einem Sieg der Arbeiter geendet. Damit ist die grosse Abweichung zwischen den im Hafen von Brügge und den in Gent und Antwerpen bezahlten Löhnen aufgehoben. Es sei darauf hingewiesen, dass der Belgische Transportarbeiter-Verband vor kurzem in Brügge eine Erhöhung der Hafentarbeiterlöhne von frs. 10 bis 20 wöchentlich durchgesetzt hat.

Aufbesserung der Hafentarbeiterlöhne in Antwerpen. (I.T.F.) Da der Index für die Lebenshaltungskosten die Zahl 843 überschritten hat, tritt laut Tarifvertrag ab 1. November automatisch eine Erhöhung der antwerpener Hafentarbeiterlöhne ein und zwar um ein franc täglich für die gewöhnlichen Hafentarbeiter, um 5% für Stückgutarbeiter und um 5 centimes je Tonne für die Erz bearbeitenden Dockers.

Der Wettbewerb zwischen Strassenbahn und Kraftomnibus in Osterreich. (I.T.F.)

Am Samstag den 22. Oktober tagte in Wien die Reichskonferenz der österreichischen Strassenbahner. Einer der Tagesordnungspunkte bildete die Frage der scharfen Konkurrenz, die den Strassenbahnen durch den Autobus gemacht wird. Der Berichterstatter Brunner bemerkte hierzu, es sei verkehrt, wollten die Strassenbahner der Entwicklung der Dinge verschliessen oder sie gar bekämpfen. Man müsse vielmehr auf eine Kommunalisierung der Autobusunternehmungen in geschlossenen Ortsgebieten hinwirken. Sollte sich dies als unmöglich erweisen, so müssten Gesetze geschaffen werden, die eine Abgrenzung des Wirkungsbereiches von Autobus und Strassenbahn herbeiführen. Die Strassenbahner müssten zu diesem Zwecke grundsätzlich folgendes fordern:

1. Eine Verdrängung einer bestehenden Strassenbahn soll nur dann stattfinden wenn das neue Verkehrsmittel unter gleichen Betriebsbedingungen als dauernder und besserer Ersatz der Strassenbahn betrachtet werden kann. Un-

-4-

ter gleichen "Betriebsbedingungen" ist zu verstehen: a) Heranziehung der Autobusunternehmungen zu den Unterhaltungskosten der von ihnen benützten Strassen (Strassenbahnen müssen bezahlen); b) Übereinstimmende Sicherheits- und Haftpflichtvorschriften wie bei den Strassenbahnen; c) Wirtschaftliche und soziale Gleichstellung des Autobuspersonals wie bei den Strassenbahnen.

2. Ausserdem muss getrachtet werden, das Personal der Strassenbahnen, welches durch Eröffnung von Autobuslinien bei den Strassenbahnen überflüssig wird, in erster Linie zum Autobus zu überführen.

SEELEUTE.

Internationales Seeleute-Meeting. (I.T.F.) In Verbindung mit der von der I.T.F. zu Gunsten der Einführung des Achtstundentages an Bord eingeleiteten Kampagne, fand am 26. Oktober zu Rotterdam ein internationales Meeting der Seeleute statt. In der sehr gut gelungenen Versammlung sprachen die Kameraden Henson (Grossbritannien), Hallström (Norwegen), Chapelle (Belgien), Köhler (Deutschland), C. van Dugterg (Holland) und Edo Fimmen (Generalsekretär der I.T.F.)

Ergebnisse der unter den dänischen Seeleuten vorgenommenen Abstimmung. (I.T.F.) Bekanntlich hat der dänische Seeleute-Verband, die einzige unter den skandinavischen Transportarbeiter-Organisationen, die nicht der I.T.F. angeschlossen ist, unter seinen Mitgliedern eine Abstimmung über eine eventuelle Verschmelzung mit dem Heizerverband sowie über die Frage des Anschlusses an die I.T.F. vorgenommen. Die Verbandszeitung der dänischen Seeleute, "Ny Tid" gibt nun in ihrer letzten Nummer die Abstimmungsergebnisse bekannt. Danach wurde die Verschmelzung mit dem Heizerverband mit 322 gegen 196 bei 12 ungültigen und 12 Blanko-Stimmen abgelehnt. Für den Beitritt zur I.T.F. stimmten 359 Stimmen, 169 waren dagegen bei 10 ungültigen und 10 Blanko-Stimmen.

Ein Ultimatum an den englischen Seeleute-Verband. (I.T.F.) Wie schon früher berichtet, hat der Landesverband der Seeleute (N.U.S.) die Organisation Havelock Wilsons beschlossen, einer zur Bekämpfung der britischen Bergarbeiter-Föderation gegründeten Bergarbeiter-Gewerkschaft ein Darlehen in Höhe von 10 000 Pfund Sterling zu gewähren. Der letzte englische Gewerkschaftskongress, welcher keine Gelegenheit hatte, sich über die vom Verband Havelock Wilsons in der englischen Gewerkschaftsbewegung gespielte Rolle auszusprechen, hat den Fall seinem " Ausschuss für Konflikte" überwiesen. Dieser Ausschuss ist in seiner Sitzung vom 26. Oktober zu Schlussfolgerungen gekommen, denen sich der Generalrat der Gewerkschaften angeschlossen hat. Der Landesverband der Seeleute ist nunmehr aufgefordert worden, seinen Beschluss nicht auszuführen und künftig von jeglicher moralischer finanzieller oder anderer Unterstützung des neutralen Bergarbeiter-Verbandes abzusehen. Ferner soll der Verband innerhalb 15 Tagen eine schriftliche Erklärung in diesem Sinne abgeben. Verneinendenfalls müsste der Generalrat Massnahmen ergreifen, die sich zur Ausschliessung des Verbandes aus dem englischen Gewerkschaftsbund für nötig erweisen.

Änderung der finnischen Seeleute-Ordnung. (I.T.F.) Die finnische Regierung hat beschlossen, dem Parlament einen Entwurf zur Abänderung der bestehenden Seeleute-Ordnung zu unterbreiten, um diese den internationalen Konventionen anzupassen. W.a. Änderungen von geringerer Bedeutung sieht der Entwurf eine grössere Bewegungsfreiheit der Seeleute hinsichtlich Lösung ihres Arbeitsverhältnisses vor. Eine andere Frage über die die Regierung glaubte, Änderungen vorschlagen zu müssen handelt von der Beschäftigung von Frauen an Bord. Seit langem sind hierüber Klagen laut geworden. Die Regierung schlägt vor, die Beschäftigung von Frauen unter 20 Jahren auf Passagiedampfern und die Beschäftigung solcher überhaupt auf Frachtschiffen in der internationalen Schifffahrt zu verbieten.